



Frank Dieterle von der Baufirma Dizwo (links) und Gerhard Holzbaur vom Baureferat Donaueschingen des Regierungspräsidiums besprechen am Tunneleingang der Göttelbachverdolung das weitere Vorgehen. Entlang der blauen Striche kommt ab dem heutigen Freitag die Säge zum Einsatz. Fotos: Riesterer

Nun wird im unteren Stock gespritzt

Baustelle | Rückbau am Paradiesplatz abgeschlossen / Wechselverkehr ab Ende Oktober noch im Plan

Sowohl am Tunneleingang der Göttelbachverdolung als auch im weiteren Verlauf einen Stock unterhalb der Straße geht es voran: Bei der Paradiesplatz-Baustelle steht nun der Wechsel von den Rück- zu den Aufbauarbeiten an.

■ Von Fabian Riesterer

Hauptgrund dafür ist, dass der Verkehr bis voraussichtlich Ende Oktober einspurig über den Verkehrsknotenpunkt laufen wird (wir berichteten).



Die Schadstelle an der Decke wird mit Spritzbeton wieder verschlossen, danach kommt ein Spezialgel in die Fuge.

Der Abbruch der Mauer und der anderen seitlichen Wände des Eingangsbereichs ist abgeschlossen. Nun führen links und rechts gerade blaue Farblinien zum Tunnel hin: »An denen entlang wird die Säge angesetzt«, erklärt Dieterle, wie es am heutigen Freitag weitergeht. Auf diese ebene Basis wird dann in der Folge ein Betonfundament, neue Wände und zuletzt die frische Überbauplatte gesetzt - all diese Betonteile, ergänzt Holzbaur, werden vor Ort gefertigt. »Ab Ende Oktober ist dann laut aktuellem Stand wieder Wechselverkehr möglich.«

Nach dem Fertigstellen des Eingangsbereichs wird die Baustelle in die Straße hinein Richtung Lichtspielhaus »wandern« und der Verkehr über die neue Platte geführt. Ob das dann Ende Oktober noch angegangen werden kann, hänge von der allgemeinen Wetterlage ab, erklären die

Planer. »Weil die Sanierbaustoffe sehr temperaturabhängig sind«, so die Erklärung.

Alarm bei Regen

Parallel zu jenen an der Oberfläche fänden kontinuierlich die unsichtbaren Sanierungsarbeiten im Tunnel selbst statt. Auch dort stehe nun der nächste Schritt an: So sind alle schadhaften Stellen im Beton der 280 Meter langen Verdolung ausgemacht und freigespritzt, sodass sie nun mit einer 5,5 Zentimeter dicken Spritzbeton-Schicht versiegelt werden können. Die alte Betonschicht sei meist nur etwa zwei Zentimeter stark. »Das war früher üblich«, sagt Holzbaur, weshalb vielerorts bei ähnlichen Gebäuden ebenso diese Sanierungen ausgeführt werden müssten. »Gerade an Bauten, an denen es zusätzlich noch so feucht ist.« Das Versiegeln der Fugen mit einem Spezialgel würde dann folgen, wenn der Spritzbeton

getrocknet sei, so Dieterle. Dass es ein paar Schadstellen im Beton mehr gegeben hätte als angenommen wirke sich zwar auf den Zeitplan aus, laut Holzbaur aber nur in Form weniger Tage.

Ebenfalls für Herausforderungen hätten zuletzt wieder die starken Regenfälle und damit einhergehenden Überschwemmungen in der Verdolung geführt. »Es hat auf dem Sulgen stark geregnet. Als das Regenüberlaufbecken beim ehemaligen Autohaus Hils übergelaufen ist, ist hier drin die Hochwasserwarnanlage losgegangen«, so Dieterle. Nur 20 Minuten nach dem Schauer sei die Schutzwand vor der Baustelle bereits übergelaufen. »Es konnte aber noch alles rechtzeitig gesichert werden.« Inzwischen haben die Arbeiter ein Holzpodest im Tunnel errichtet, auf das sie im nächsten Wasser-Alarmfall die Geräte schnell ablegen können.

Schramberg. »Man sieht, hier ist wieder Einiges gegangen«, freute sich Gerhard Holzbaur vom Baureferat Donaueschingen des Regierungspräsidiums am Donnerstagnachmittag beim Rundgang mit Baufirma und Ingenieurbüro über die - oder besser unter der Paradiesplatz-Baustelle. Im Eingangsbereich der Verdolung zeigen er und Frank Dieterle von der Baufirma Dizwo auf die Natursteinmauer, die wegen ihrer schlechter als erwarteten Beschaffenheit der